

ELMAR BLESSING

Der Zinsrodel Unserer Lieben Frauen Kapelle zu Hörschwag vom Jahre 1486

Im Staatsarchiv Sigmaringen findet sich im Bestand der Grafschaft Zollern unter den Urkunden ein Rodel — Unserer Lieben Frauen Kapelle — zu Hörschwag aus dem Jahre 1486¹⁾. Es ist dies die erste schriftliche Quelle, die uns über die örtlichen Verhältnisse Hörschwags eingehender unterrichtet.

1. Beschreibung des Rodels

Der Rodel umfaßt heute 8 Blätter. Blatt 1 und 2, Papier, entsprechen Blatt 7 und 8. Blatt 3 bis 6 Pergament. Zwischen Blatt 6 und 7 sind 2 Blatt, die Blatt 3 und 4 entsprechen haben, später herausgetrennt worden.

Beschriftet sind Blatt 3r und v, 4r und v und 5r. Alle übrigen Blätter sind leer. Dabei muß aber berücksichtigt werden, daß die eingebundenen Papierblätter wohl nur zum Schutze der beschriebenen Pergamentblätter bestimmt waren.

Die Größe der Pergamentblätter beträgt 10,4 cm auf 19,5 cm. Die Papierblätter sind zwischen 10,4 cm und 10,7 cm breit und 19,5 cm hoch.

Der Umschlag besteht aus einer Pergamenturkunde²⁾. Die vordere Umschlagseite ist auf die gleiche Größe wie die Blätter des Rodels zugeschnitten, während die hintere Umschlagseite ca. 4,5—5,5 cm übersteht. Der überstehende Teil ist so gebogen, daß er das ganze Rodel umschließt und damit alle äußeren Einflüsse abhält. An eben diesem rechten, überstehenden Rand der hinteren Umschlagseite ist noch ein Pergamentstreifen von 35 cm Länge befestigt, der zweimal um das Rodel gelegt werden kann.

Auf der ersten Umschlagseite steht oben in stark verblaßter Schrift: „Zins Rodel vnser lieben frawen Marie zu Hoerschwag“. Von späterer Hand (vermutlich 16. Jahrhundert) steht darunter in etwas größerer Schrift: „Herschwag“. Auf der vierten Umschlagseite steht in Schrift des 18. Jahrhunderts: „Zins Güther Buoch zue Hörschwag ao 1486“, daneben eine spätere Archiv- und Registratursignatur „RL 175 No. 4“.

Die Eintragungen von erster Hand sind sorgfältig vorgenommen worden und klar und deutlich lesbar. Die Großbuchstaben sind beinahe alle durch einen Schrägstrich über den Buchstaben hinweg kenntlich gemacht. Die Groß- und Kleinschreibung ist willkürlich gehandhabt, wie dies die Schreibweise der Eigennamen zeigt.

¹⁾ Staatsarchiv Sigmaringen, Zoll. Urk. 1486.

²⁾ Regest (mitgeteilt vom Fürstl. Archiv Sigmaringen):

1478 März 8 (Sonntag Judica nach Halbfasten) Josniclaus (I.) Graf zu Zollern, urkundet, daß Burkart von Freyberg (Fryberg) zu Steußlingen (Stußlingen) der Ältere sein Mitschuldner geworden ist gegen Bartholomäus Graegk, Bürger zu Ulm, um 6 weiße Fardel (fardell) Barchenttücher halb Ochsen und halb Löwen Ulmer Zeichens und Währung. Siegelankündigung des Ausstellers.

Nach Fischer, Schwäb. Wörterbuch Bd. 2 Sp. 950 bedeutet in Augsburg halb Ochsen 1. Qualität und halb Leo 2. Qualität. Fardel = Ballen (ital. fardello, frz. fardeau).